

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbarort...

Gegründet 1877.



Die 1malige Stelle oder deren Raum 30 Pfennig...

Verlagsort 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 190

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 18. August.

Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Der Finanzbedarf des Reichs.

Der Nationalversammlung ist die Schätzung über den künftigen Finanzbedarf des Reichs...

10 Milliarden Mark Schuldendienst; 4,3 Milliarden Mark für Kriegsteilnehmer...

Diesem Gesamtbedarf von 17,5 Milliarden Mark stand im Jahre 1918 nur ein Gesamtbedarf von 2,4 Milliarden Mark gegenüber.

Eine weitere Uebersicht zeigt dann, wie dieser Friedensbedarf gedeckt war, und wie im Krieg von Jahr zu Jahr der Fehlbetrag größer wurde.

Jur Deckung dieser 7 Milliarden Mark Defizit aus 1919 dient:

- a) das laufende Steuereinkommen des Reichs vor dem Krieg mit rund 1,8 Milliarden Mark; b) das Mehreinkommen aus den neuen Steuern während des Kriegs mit rund 4 Milliarden Mark; c) das neue Einkommen aus den ersten Steuerentwürfen vom Juli 1919 mit 1,2 Milliarden Mark.

In dieser letzten Aufstellung zeigt sich die Einschätzung des erwarteten diesjährigen Ertrags der zur Zeit in Arbeit befindlichen neuen Steuern folgendermaßen zusammen, und zwar nach dem Anteil des Mehrertrags, der auf das Reich entfällt:

Table with 2 columns: Steuerart, Millionen. Includes Erbschaftsteuer, Grundbesitzsteuer, Zucksteuer, etc.

zusammen: 1206,5 Millionen

Es kommt noch hinzu das Erträgnis aus der Kriegsabgabe für 1919 und aus der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs...

Sonach bleibt nach Deckung dieser 7 Milliarden von dem Gesamtbedarf des Reichs (17,5 Milliarden) noch ein Fehlbetrag von 10 Milliarden. Dieser soll eine bestimmte Ermäßigung erfahren durch die Vermögensabgabe...

Aus der Uebersicht geht noch hervor, daß der monatliche Bedarf des Reichs an außerordentlichen Deckungsmitteln im Jahre 1919 von 3,5 Milliarden im Januar zurückgegangen ist auf 2,6 Milliarden im Juli.

Es ist der Zusammenstellung ferner beigefügt eine Uebersicht über Aufbau und Ertrag der verschiedenen direkten und indirekten Steuern.

Daraus ergibt sich eine Belastung an direkten Steuern in folgender Höhe:

Table with 2 columns: Steuerart, Milliarden. Includes Außerordentliche Kriegsabgabe, Zuschlag für 1917 Ertrag, etc.

Die Erträge der indirekten Steuern sind nach den Schätzungen folgende:

1. Verkehrssteuern:

Table with 2 columns: Steuerart, Millionen. Includes Güterverkehr, Personenverkehr, etc.

2. Verbrauchssteuern:

Table with 2 columns: Steuerart, Millionen. Includes Tabaksteuer, Umsatzsteuer, etc.

3. Auswandssteuern:

Table with 2 columns: Steuerart, Millionen. Includes Vergnügungssteuer, Spielartensteuer.

Der Gesamtertrag der indirekten Steuern beläuft sich demnach auf:

Table with 2 columns: Steuerart, Millionen. Includes Verkehrssteuern, Verbrauchssteuern, Auswandssteuern.

Es stehen also bisher rund 21 Milliarden direkten 8,8 Milliarden indirekten Steuern gegenüber; dabei ist jedoch noch nicht in Rechnung gezogen die direkte Einkommensteuer und ihre künftige Erhöhung.

Ertragswert oder gemeiner Wert?

Die Frage, ob die Besteuerung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes nach dem gemeinen Wert (Verkaufswert) oder nach dem Ertragswert zu erfolgen hat, ist von größter Bedeutung...

Bekker schreibt in der „Wdl. Ztg.“ u. a.:

Seitdem die neuzeitliche Steuergesetzgebung neben die Einkommensteuer als Quelle staatlicher Einkünfte die Vermögenssteuer gesetzt hat, spielt die Frage, nach welchem Maßstab das Vermögen für die Steuerbelastung zu bewerten ist, eine hervorragende Rolle.

er wenig Aussicht auf Annahme zu haben und dies mit Recht.

Tatsächlich wirkt — von den vorübergehenden Verhältnissen, wie sie sich im Verlauf des Kriegs entwickelt haben, abgesehen — wohl kein Besitz im Durchschnitt eine so niedrige Rente ab wie der land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz. Da aber schließlich jede Steuer aus dem Ertrag des Objekts bezahlt wird...

Nun wiegen solche Unterschiede in der Besteuerung nach dem einen oder andern System nicht übermäßig schwer, solange es sich um mäßige Besteuerungslagen handelt. Anders liegen die Dinge bei hohen Steuerlasten.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 15. Aug.

Abg. v. Gräfe (D.nat. Sp.) fragt an, ob die Reichsregierung gewillt und bereit sei, das gesammelte Anklagematerial über die schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangener...

Ein Regierungskommissar erwidert, daß bereits eingehende Darstellungen über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in französischer und ebenso englischer Gefangenschaft erschienen seien.

Abg. Schiele (D.nat. Sp.) fragt an, ob die Reichsregierung die ihr Ansehen schädigenden Reden der Presse über die Grände des Abfalls des politischen Leiters des auswärtigen Amtes v. Rosenbergs...

Minister des Auswärtigen Müller: Das Reichsministerium lehnt es grundsätzlich ab, über die Grände Nachforschungen zu erteilen...

Der Antrag Poche-Grüber auf Annahme des Gesetzentwurfs über Bodenbesitz und Bodenerbschaft wird der sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die Interpellation der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei betreffend den

Rückgang in der Kohlenverföhrung.

Hg. Dr. Hugenberg (D.nat.Vp.): Der gegenwärtige Kohlenstand fällt in einen Augenblick, wo alles darauf ankommt, daß der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands gelingt. Hoffentlich werden die Alliierten es nicht für geboten erachten, das Ruhrkohlengebiet zu besetzen. Um so mehr ist es die Pflicht aller beteiligten Völkerteile alles anzubieten, um das Ruhrgebiet zu verbüßen. Eine große Rolle spielt im Ruhrgebiet die Ernährungsfrage. Es muß alles getan werden, um der bergmännischen Bevölkerung die zum Ausgleich der Unterernährung notwendigen Lebensmittel zuzuföhren. Für die Verteilung der Eisenbahnwagen zur Abfuhr der Kohlen wird wieder erschwert durch die kommende Röhren- und Kartoffelernte und dann durch den Strecken der Eisenbahnverwaltung, den Frost. Wirklich würde eine Vermehrung der geleerten Bergarbeiter sein. Im übrigen müßten 20000 bis 30000 ungelernete Arbeiter dem Bergbau zugeführt werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Leistungen sinken, solange Lohnstreikigkeiten bestehen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt: Eine Kohlennot greift gegenwärtig in ganz Europa. Es hat im Kriege durchweg eine übermäßige Anspannung, sowohl der Bergwerksbetriebs-Einrichtungen, wie der Bergarbeiter stattgefunden. Für uns in Deutschland kommt hinzu, daß wir wichtige Kohlenproduktionsgebiete verloren haben und auf der anderen Seite uns Lieferungen an die Entente aufzwingen sind, so hoch, daß es kaum möglich sein wird, das Ablieferungsquantum zu erreichen. Der Verbrauch ist schon so weit eingeschränkt, daß weitere Einschränkungen nahezu undenkbar sind. Zuweilen hat man den Eindruck, daß bestimmte Arbeitergruppen streiken, nur um ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen. Sie müssen ersehen, daß man in einer solchen Zeit liebgewordene Grundzüge im Interesse des Allgemeinwohls zurücklassen muß. Die Steigerung der Produktion ist das erste Erfordernis. Demgegenüber aber müssen wir die betriebliche Lässigkeit schlichten, daß die Arbeiterschaft sich vom Bergbau abwendet, namentlich im Steinkohlenbergbau ist eine Zunahme der Beschäftigten nicht festzustellen. Die Regierung unterläßt gegenwärtig, inwieweit es möglich ist, die Arbeiterschaft in vermehrtem Umfange nach dem Ruhrkohlengebiet als dem wichtigsten heranzuziehen. In der Durchführung von Hilfsmassnahmen, wie die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, bessere Bekleidung wird sie es nicht fehlen lassen. Das größte Uebel ist die Verengung des Transportwesens. Die Eisenbahnverwaltung ist heute nicht mehr in der Lage, für die vollständige Abfuhr der Kohlen zu sorgen. Es bleibt kein anderes Hilfsmittel als die Einstellung des Personenverkehrs. Der Minister weist sodann auf die Maßnahmen der Kommunisten hin, die durch ihre anderwärts streikpropaganda das ganze Wirtschaftsleben zu zerstören suchen. Der oberste Streik ist eine der freivoluntären Unternehmungen, die auf diese Taktik zurückzuführen sind. Zur zweiten Beratung des Kohlenengesetzes ist inzwischen von den Abg. Ede, Hur, Imbusch, Bollmert und Gen. eine Entschickung eingebracht worden, welche schnelle und durchgreifende Maßnahmen für eine erhebliche Erhöhung der Kohlengewinnung und für ihren regelmäßigen Abtransport fordert. Dazu ergreifen das Wort die Abg. Hur (S.), Imbusch (S.), Diegle (D.), Bögle (D.) und Känen (U.S.P.). Im Schlußwort spricht Abg. Müller (D.nat.Vp.) seine Bedenken aus, daß sich angesichts der drohenden Katastrophe eine Front von Hugenberg über Imbusch bis zu Hur, abgesehen natürlich von den Unabhängigen, zu bilden im Begriff sei. Der Gesetzentwurf über die Regelung der Kohlenwirtschaft wird in allen drei Beratungen angenommen. — Die Entschickung über Hur wird angenommen.

Neues vom Tage.

Reichsschulkonferenz.

Berlin, 16. Aug. Die Vorbesprechung der Unterrichtsverwaltungen der deutschen Gliedstaaten über die Reichsschulkonferenz soll vom 10. bis 13. September in Würzburg stattfinden.

Gegen den Warenwucher.

Berlin, 16. Aug. Eine New Yorker Depesche des Berliner Lokalanzeigers besagt: In den Vereinigten Staaten werden die schärfsten Maßnahmen gegen den Waren-Wucher getroffen. Geheimpolizisten erhalten Befehle für die Entdeckung von Preistreibern. Der Senat und das Abgeordnetenhaus haben Kommissionen zur Untersuchung der Lebensmittelpreise eingesetzt.

Lesefrücht.

Wenn jemand bescheiden bleibt, nicht beim Lobe, sondern beim Tadel, so ist er's.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trostelt

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, was plagt dich?“ scherzte Egon, „wem galt dieser verzeihliche Augenaufschlag, hast du kein Vertrauen zu mir, Freund Romar?“

„Ein Frage, eine sehr ernste, Egon. Schon lange schwebt sie mir auf den Lippen, doch zog ich diesen Dämmerzustand des Hangens und Bangens immer noch deinem Ausspruch vor, der ja leider all mein Hoffen zerstört wird. Nicht wahr, du liebst deine Cousine, du wirst sie heiraten?“

„Freundchen, die Gewißheit hättest du dir längst verschaffen können. Nein, ich liebe meine Cousine nicht, und sie heiraten ist rein unmöglich! Bist du zufrieden? Aber Herzensjunge, du erdrosselst mich ja!“

„Horst umarmte den Freund so stürmisch und presste ihn in hellem Jubel so ungestüm, daß Egon ihm lachend auswich.“

„Nicht so hastig, mein Alter, nicht vorzeitig triumphieren! Anneliese ist schwierig, ich fürchte, sie wandelt eine Siegesfeier noch in das Gegenteil. Sie hat ihren Herzensroman schon durchlebt, ihre Trauer, ihr schmerzliches Zurückziehen in sich selbst gilt viel mehr dem verlorenen Geliebten, als dem verstorbenen Oheim.“

„Romar war wohl etwas ernster geworden, aber man sah es ihm doch an, daß diese Mitteilung ihn nicht sonderlich entmutigte. „Du bist mein Rivale nicht, das ist die Hauptsache. Nun werde ich um den kostbaren Schatz, um Annelieses Besitz ringen, mit allen Mitteln, die einem ehrlich liebenden Manne zu Gebote stehen. Ich kämpfe gegen einen Toten an, warum soll ich nicht als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen?“

Deutschland — ein zweites Ungarn.

London, 16. Aug. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ soll die kommunistische Agitation in Deutschland, die die Vertragsverpflichtung Deutschlands lahm zu legen droht, von den Alliierten im vermehrtem Maße überwacht werden. Das Londoner Blatt, dessen Beziehungen zu Lord George bekannt sind, spricht bereits ganz offen von einer Wiederholung der Budapest Vorgänge in Deutschland, falls Deutschland durchgreifende Maßnahmen gegen die bolschewistischen Umtriebe und Streiks nicht von sich aus ergreifen will.

Die Lage in Ungarn.

Berlin, 16. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Budapest: Ein magyarischer Nationalbund hat sich unter dem Vorhild des früheren Ministers Esterazy aus 80 während der Proletariatsdiktatur zum Tod verurteilten Personen gebildet. Der Bund bezweckt: Erneuerung der magyarischen Kultur, der Wirtschaft und des Geistes.

Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Serbien.

Wien, 17. Aug. Nach einer Mitteilung von gut unterrichteter Seite sollen alle deutschen Kriegsgefangenen in Serbien binnen kurzer Zeit in die Heimat entlassen werden. Der Abtransport aus Serbien wird voraussichtlich am 23. S. beginnen.

Die Kohlennot.

Wien, 16. Aug. Wegen der Steinkohlennot ist der gesamte Schweißverkehr auf den deutsch-österreichischen Staatsbahnen eingestellt worden.

Verminderung der Kohlenablieferung an die Entente.

L. Berlin, 16. Aug. In der Kohlenkrise ist infolgedessen eine Erleichterung zu verzeichnen, als die Entente erklärt hat, daß sie vorläufig auf die volle Erfüllung jener Bestimmungen, die das deutsche Reich zur Lieferung von 40 Millionen Tonnen Kohlen verpflichtet, nicht besteht. Sie begnügt sich mit der Hälfte der auf den Monat festgesetzten Menge, was eine wesentliche Erleichterung für uns bedeutet. Das Zugeständnis ist freilich auf Widerruf gemacht.

Die Polen.

Ratowiz, 17. Aug. In der Nacht vom 16. zum 17. Aug. haben polnische Banden im Kreise B. durch einen Putz die Gewalt an sich zu reißen und das Militär zu entwaffnen gesucht. An den meisten Stellen ist der Versuch mißlungen. Die Truppen sind dort Herren der Lage geblieben. Eine militärische Aktion zur Unterdrückung des Aufstands ist im Gange. Weitere Truppen sind nach Oberschlesien geschickt. Wie verlautet, haben die polnischen Revolutionäre Oberschlesien, die nicht gewillt sind, die Entscheidung über unser Schicksal abzuwarten, für heute Nacht einen allgemeinen Aufstand in ganz Oberschlesien geplant mit der Absicht, die Gewalt an sich zu bringen.

Vom Osten.

Wien, Pölsingors, 16. Aug. 4 englische Flieger haben am 13. Aug. abends auf Kronstadt Bomben abgeworfen, wodurch eine große Feuersbrunst hervorgerufen wurde.

Streifenkämpfe in Irland.

Wien, Amsterdam, 17. Aug. Allgemeines Handelsblatt meldet aus London: In Londonderry fanden Streifenkämpfe zwischen der irischen nationalistischen Bevölkerung u. Truppen und Polizisten statt. 400 Soldaten und die gesamte Polizeiwacht mußten wiederholt gegen die Volksmenge vorgehen.

Auf dem Jungfrauoch gelandet.

Wien, Bern, 17. Aug. (Schweiz. Dep. - Ag.) Heute früh ist der Schweizerische Oberleutnant Ackermann mit Major Zler im Doppeldecker auf dem Jungfrauoch (3600 m) gelandet.

Jawolksi gestorben.

Wien, Amsterdam, 16. Aug. Wie das Neutürkische Bureau aus Paris meldet, ist der ehemalige russische Botschafter in Frankreich und frühere Minister des Aeußeren Jawolksi in Paris gestorben.

Zum Ableben Jawolskis sagt der Vorwärts: Soweit für den Krieg Einzelpersonen überhaupt verantwortlich gemacht werden können, steht Jawolksi in deren vorderster Reihe.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Mit Jawolksi ist einer der größten Feinde Deutschlands dahingegangen. Und doch tut man ihm mit dieser Bezeichnung zu viel Ehre an. Er war doch nur ein Glied in der großen internationalen Verschöpfung, die sich seit den Tagen Edwards VII. die Demütigung und wenn möglich die Zerstümmung Deutschlands zum Ziel gesetzt hatte.

Wien, Versailles, 17. Aug. Dem verstorbenen ehemaligen russischen Botschafter in Paris Jawolksi widmen die Blätter lange Nachrufe. Sie gedenken der großen Rolle, die er in der Vorgeschichte des Krieges gespielt hat. Romanow schreibt: Die von Trozki veröffentlichten Geheimdokumente lassen bereits erkennen, daß die Verantwortung den Weltkrieg einleitend zu haben, nicht allein das pangermanische Deutschland trifft, sondern die Protagonisten der russischen kaiserlichen Politik, unter denen Jawolksi einer der bedeutendsten Vertreter war.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. August 1919.

Zur Anzeigensteuer schreibt die „Köln. Zeitung“: Es ist schwer einzusehen, warum die Anzeigen mit einer besonderen Abgabe belastet werden sollen. Handel und Gewerbe stehen in Deutschland vor der Notwendigkeit, sich auf neue Verhältnisse einzustellen, neue Absatzgebiete und neue Verdienstmöglichkeiten zu suchen, nachdem ihnen früher auf lange Zeit hinaus der Weltmarkt zum großen Teil unzugänglich geworden ist. Die Reklame ist gewiß nicht das unwirksamste Mittel zum Wiederaufbau, und gerade diese Möglichkeit soll jetzt durch eine Sondersteuer erschwert werden, die in vielen Fällen den von der Anzeige zu erwartenden Nutzen hinlänglich macht und der versteckten, unlauteren Reklame Tür und Tor öffnet.

Die Milliarden der Sozialversicherung. Das Reichsversicherungsamt hat die Uebersicht über das von den Landesversicherungsanstalten zugunsten gemeinnütziger Zwecke angelegte Vermögen nach dem Stand von Ende 1918 fertiggestellt. Die Gesamtdarlehen betragen sich auf 1414,3 Millionen, also fast 1 1/2 Milliarden Mark. Hiervon entfielen auf Darlehen für den Bau von Arbeiterwohnungen 578,4 Millionen gegen 571,9 Millionen Ende 1917. An Versicherung wurden zum Wohnungsbau 103,1 Millionen gegen 101,9 Millionen an Beamtenbauvereine und sonstige gemeinnützige Bauvereine hergegeben. Zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kredits wurden 135,4 Millionen ausgegeben. Für allgemeine Wohlfahrts-Einrichtungen wurden 700,5 Millionen verliehen. 155 Millionen wurden für den Bau von Krankenhäusern, Volkshospitälern usw., 201,9 Millionen zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zum Bau von Volkshäusern, Schlachthäusern, Kanalisationen usw., 100,2 Millionen für Erziehung, Unterricht und Hebung der Volksbildung und 243,8 Mil-

blauen Augen scheinen dunklen Rätseln nachzustimmen. Eine dritte Dame war zu den beiden ersten herangetreten.

Die schauten sich verständnisvoll an. „Also Sie haben es auch bemerkt, vielleicht wissen Sie noch gar nicht —“ eine bezeichnende Bewegung gegen die Stirn — „sie soll ja bereits Anfälle haben.“

Bestürzung machte sich im Gesicht der zuletzt gekommenen. „Gefestkrant? O mein Himmel, wach' ein furchtbares Los! Das arme, arme Kind, aber vielleicht hat jemand übertrieben, woher haben die Damen es erfahren?“

„Man sagt es allgemein. Jeder spricht davon.“ „Ja, wie war dieses schreckliche Gerücht, daß Anneliese an Bahnmoorstellungen leide, entstanden? Niemand hätte es angeben können. Es war eben da und schwirrte von Mund zu Mund.“

Blanka hatte gewartet, bis die Gäste vollzählig angefangen waren, erst dann erschien sie in den Gesellschaftsräumen. Sie wollte Aufsehen erregen und erregte es. Ein heftiger Trost war in ihr aufgeflammt. Was hatte sie bisher von ihrer Heirat gehabt, von der sie so viel erwartet, die sie zu den Höhen des Lebens emporheben sollte.

Sie knirschte mit den kleinen tadellosen Zähnen und trat den Teppich mit den zierlichen Atlasstiefeln. Nichts von all den erträumten Genüssen war in Erfüllung gegangen. Unter ihrem Mädchennamen lebte sie hier, seinbar gebildet, ohne irgendwelche Rechte.

Ihre oberflächliche Natur verlangte nach Huldigungen, nach einem Verleher, wo sie die Gefeierte, die Königin war und alle nach einem Lächeln von ihren schönen Lippen verlangten.

Ihr lebhafter Geist wollte schauen, neues erleben, den Gesichtskreis erweitert wissen. Und statt dessen diese Abgeschlossenheit und Einsamkeit, und der einzige männliche Gast, der Freiherr, sah mit gleichgültigen Augen über sie hinweg.

Das verbitterte sie noch am meisten. Sie war ihm anfangs sehr freundlich entgegengekommen — sehr! Er hatte sie verschmäht, weil er sie durchschaute, sie war sich dessen wohl bewußt.

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

tionen für sonstige Wohlfahrtszwecke vertehen. Zum Teil haben die Darlehen auch der Kriegswohlfahrtszwecke gedient. Im Jahre 1918 sind von den Versicherungsanstalten an Darlehen zur Linderung der Kriegnot insgesamt 1,5 Millionen zu mäßigen Zinssätzen gewährt worden.

Das Postgeld für Postsendungen will die Reichsregierung abschaffen, nachdem es erst von Württemberg und Bayern eingeführt worden ist. An sich widerspricht ja das Bestehen der Postsendungen. Die Vorauszahlung erleichtert die Arbeit der Post sehr wesentlich. Für nicht freigemachte Briefe ist deshalb überall eine Strafe in Gestalt einer Nachzage eingeführt. Diesem Grundsatze widerspricht aber die Post, indem sie für einen Teil ihrer Sendungen eine Gebühr sowohl vom Absender wie vom Empfänger erhebt. Jetzt soll das Postgeld gleich auf die Gebühren für den Absender geschlagen werden. Da aber diese Gebühren wesentlich erhöht sind, so kommen recht empfindliche Säge heraus. So soll eine Postanweisung über 5 Mk. bis 100 Mk. nicht weniger als 40 Pfg. kosten. Gerade die Hauptmasse der Postanweisungen entfällt auf dieser Stufe. Die Neuordnung bedeutet eine Fangesentrichtung des Postgeldes. Sie bringt also alle denen, die ihre Postsendungen abholen lassen, eine wesentlich größere Ausgabe als bisher.

Wettbewerb. In dem Wettbewerb für ein von der Zentralstelle für Einwohnerversicherung ausgeschriebenem Werksplan, zu dem 128 Arbeiten eingelangt waren, hat das Preisgericht in Berlin in einem dritten Preis den Entwurf von E. Bauer-Stuttgart, G. M. Roth-Offenbach und K. H. Hofmann-München zuerkannt.

Freundenstadt, 16. Aug. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Der Gemeinderat setzte die Stadtschultheißenwahl auf Sonntag, den 14. Sept. d. J. fest. Die Vorstellung der Bewerber soll am Sonntag, den 7. Sept., nachm. 2 Uhr in der städt. Turnhalle erfolgen.

Wildbad, 16. Aug. (Schwerer Einbruch.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde im hiesigen Nebelhof ein schwerer Einbruchstich verübt. Dem Täter, der anscheinend an seiner Arbeit durch zurückbleibende Hausbewohner gestört wurde, fielen 560 Mk. in die Hände. Der Gesamtbetrag, der im verschlossenen Schreibrack war, betrug 2000 Mk.

Oberndorf, 16. Aug. (Schwere Erkrankung.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats erlitt Stadtschultheißen Heckler einen schweren Ohnmachtsanfall. Sein Befinden ist bedenklich, denn er hat das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Es scheint sich um Harnsäurevergiftung zu handeln, da Heckler schon seit längerer Zeit mierenleidend ist.

Reonberg, 18. Aug. (Tödlicher Sturz.) Beim Beladen seines Wagens mit Heu ist der Bauer Jakob Winter in Mönchsheim abgestürzt und hat das Genick gebrochen.

Kotwitz, 18. Aug. (9000 Mk. gestohlen.) Im Gasthaus z. Ähre hier ist ein Dieb mittags zwischen 12 und 2 Uhr in das Zimmer neben der Wirtschaft eingestiegen, hat 9000 Mk. entwendet und ist ungesehen entkommen. Im Zeitalter der Diebstähle sollte niemand so große Barbeträge im Hause behalten.

Stuttgart, 16. Aug. (Ankauf des Hotels Silber.) Die Staatsfinanzverwaltung hat das Hotel Silber gekauft, um dort bis auf weiteres die Generaldirektion der Posten und Telegraphen unterzubringen, die im Gebäude des Postamt I wegen der fortgeschrittenen Betriebsverweigerung keinen Raum mehr findet. Das Hotel geht am 1. Oktober in den Besitz des Staats über.

Kirchheim a. N., 16. Aug. (Die Schießerei.) Der hiesige Bahnhof, sowie die nächste Umgebung lag neulich nachts unter lebhaftem Feuer. Vom Gemüthheimer Feld herüber trachten rasch aufeinander eine Anzahl Schüsse. Die Angeln piffen um die Ohren der Bahn- und Postbediensteten, auch um Mannschaften einer Siederheitskompanie. Erstere suchten Deckung, indem sie sich nach Soldatenbräun auf den Boden warfen, die bewaffnete Nacht schwärmte aus und zog sich anscheinend auch in Deckung zurück. Wem die Kugeln galten, ist nicht bekannt.

Wahingen a. E., 16. Aug. (Kein Mährenstreik.) Der angekündigte Mährenstreik wird bis auf weiteres unterbleiben. Die Selbstversorger können wie bisher gegen Mährengewinn mähren.

Ubingen, 16. Aug. (Seltener Fall.) Was man alles erleben kann. Wurde da in hiesigen Konsumverein ein Einbruch verübt, von einem Soldaten und einem Zivilisten. Die Diebe wurden bei ihrer Arbeit gestört und entflohen, den Soldaten konnte man aber bald darauf dingfest machen. Und siehe da, er entpuppte sich als die von hier gebürtige Marie Gieger. Sie sitzt nun hinter Schloss und Riegel. Ihres Zivilisten dürfte man wohl auch habhaft werden.

Göppingen, 16. Aug. (Tödliche Kugel.) Schutzhilf Weckmann von Reibergshausen wurde von einer Gewehrpatrone getroffen und so schwer verletzt, daß er gestern im Krankenhaus starb. Wie die Untersuchung ergab, ist die Kugel aus einem Infanteriegeschütz aus 2-3 Kilometer Entfernung abgeschossen worden. Das Geschütz drang von oben in den Hals ein, durchschlug die Brusthöhle und blieb im Bauch zwischen den Gedärmen liegen.

Salach, 16. Aug. (Brand.) Durch einen großen Brand in der Papierfabrik sind mehrere Lagereischnitten mit Rohstoffen und Halbfabrikaten vernichtet worden. Der Betrieb erfährt aber keine Unterbrechung. Die Entzündung des Feuers ist noch rätselhaft.

Tuningen O. Tuttingen, 16. Aug. (Ein fetter Bissen.) In der Nacht wurden dem Bauern Benzinger aus einer Kammer auf der Bühne etwa eine halbe Seid und drei Schinken gestohlen. Von den Tätern, die in dem Hause zweifellos handig waren, ist noch nichts bekannt.

Fürliche Landwirtschaftspräsidenten. Die beiden Leiter des Eggen Ferdinand von Bulgarien erlernen die Landwirtschaft auf Gut Schorn bei Augsburg.

Der Herr Angeklagte. Aus Berlin wird gemeldet: Den Strafhammern soll seitens der Justizbehörden nahegelegt werden, in Zukunft alle Angeklagten mit „Herr“ anzureden, solange kein Urteil gefällt ist. Die Borenthaltung der Bezeichnung „Herr“ kann als Ehrenkränkung aufgefaßt werden, die Verletzung in einem Anklagezustand bedingt keine Einbuße in die staatsbürgerliche Stellung eines Angeklagten. Den Angeklagten als minderwertiges Mitglied der Gesellschaft zu betrachten, liegt an sich kein Grund vor, sofern er nicht wegen eines Kapitalverbrechens verurteilt ist.

Geplanter Steuerstreik der Nürnberger Kriegsteilnehmer. In Nürnberg hat dieser Tage eine Versammlung von Kriegsteilnehmern, Kriegsbefehlshabern und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern beschlossen, in einem Steuerstreik einzutreten, wenn nicht folgende Forderungen bewilligt werden: Für Kriegsteilnehmer, die drei Jahre und darüber im Heeresdienst, gleichviel ob an der Front, in der Etappe oder in der Heimat gestanden haben, und ein Einkommen bis zu 6000 Mark haben, völlige Steuerfreiheit, bei einer Dienstzeit von 2-3 Jahren ein Steuererlass von ein Viertel des eigentlichen Steuerbetrages, bei einer Dienstzeit von 1-2 Jahren die Hälfte und bei einer Dienstzeit unter einem Jahre ein Viertel des Betrages.

Ein chinesisches Unterseeboot vor mehr als 2000 Jahren. Ein Unterseeboot wird nach einer Mitteilung des „Journal des Debats“ in einem chinesischen Werk bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. erwähnt. Es handelt sich um die Schrift eines chinesischen Historikers Wang-Kia, der im 4. Jahrhundert n. Chr. lebte. Im 4. Buch seiner Shi-i erzählt Wang-Kia von der Regierung des Kaisers Chi-Huang-Ti aus der Qin-Dynastie, der von 221-210 v. Chr. regierte, und schreibt: „Das Volk von Puen-Ku am nach China, nachdem es seine Reise im Yu-hau (wörtlich Schiff in Form einer Spiralmuschel) gemacht hatte. Dies Schiff ist infolge, ganz nahe am Boden des Meeres hinzuzufahren, ohne daß Wasser in es eindringt. Der andere Name des Schiffes war Lun-po-hau (d. h. wörtlich Schiff ohne Wellen).“

Schwere Angriffe gegen die Reichsgesellschaft für Obst, Konserven und Marmelade. Von der unterrichteten Seite erfahren wir: Die Zustände bei der Reichsgesellschaft für Obst, Konserven und Marmelade drängen nachgerade zur sofortigen Auflösung dieser Gesellschaft. Zunächst sind in ihr Unregelmäßigkeiten vorgekommen und einzelne Beamte entlassen worden. Darauf hat die Gesellschaft anstatt zum Abbau zu schreiten, sich weiter ausgedehnt und ein eigenes Polizeibüro zur Überwachung ihrer eigenen Beamten eingerichtet. Im Ausschuss hat der Abgeordnete Hoch nicht nur gegen die Reichsgesellschaft für Obst, Konserven und Marmelade und deren geradezu unglaublichen Maßnahmen, sondern auch gegen die Reichsstelle für Gemüse und Obst entschiedene Stellung genommen. Die Unmündigkeit der Disposition dieser beiden Reichsgesellschaften geht daraus hervor, daß nicht bei Zeiten für genügend Jücker gesorgt worden ist, sodas jetzt über 2 1/2 Millionen Zentner halbfertige Marmelade, sogenannte „Bilbe“, dem Verderben ausgeliefert sind. Von den Streckungsmitteln, die für Marmelade im vergangenen Jahre hergestellt wurden, sind etwa 1 Million Zentner übrig geblieben, die noch bei den Fabrikanten lagern. Die Reichsgesellschaft für Obst, Konserven und Marmelade ist jetzt gezwungen, diese Streckungsmittel für 15 Millionen Mark von den Fabrikanten zu kaufen, weil sie von ihr bestellt sind. Trotzdem geht aber die Reichsstelle für Gemüse und Obst jetzt wieder daran, weitere 3-4 Millionen Zentner Obst zu beschlagnahmen und der Volksernährung zu entziehen, obwohl ganz genau bekannt ist, daß kein Jücker für diese Zwecke vorhanden ist und nur die vage Möglichkeit besteht, es könnte vom 1. Januar 1920 ab Auslandsjücker geliefert werden. Die Reichsgesellschaft für Obst, Konserven und Marmelade beschäftigt beinahe 600 Beamte, obwohl nach sachmännlichem Urteil der Betrieb bequem mit 50 Leuten erledigt werden kann. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst beschäftigt sogar mehr als 2000 Angestellte und in den angegliederten Provinzen noch mehr.

Die Ehemannschule. Die Ankündigung, daß in London Schulen für die verheirateten Frauen eingerichtet werden, hat beim weiblichen Geschlecht die Forderung hervorgerufen, daß ähnliche Unterrichtsanstalten für Ehemänner und solche, die es werden wollen, geschaffen werden müßten. „Die Kurse für Männer“, so lautet ein solcher Vorschlag, „brauchen durchaus nicht sehr umfangreich und langandauernd zu sein. Der Unterricht müßte in der Küche anfangen; die Lehrerin müßte eine Frau sein. Man würde dem Ehemann alle Zutaten zu dem Mittagessen des Tages hinlegen, z. B. Eier in einer Pfanne zur Herstellung eines Eierkuchens. Dann könnte man einen Telephonantus der Gattin fungieren, der etwa folgendermaßen lautet: „Leider kann ich erst in ein paar Stunden nach Hause kommen, mein lieblich wichtige Geschäfte in der Stadt. Wirst du unterdessen das Mittagessen zubereiten?“ Der Ehemann müßte dann versuchen, den Panntuchen in möglichst ehbarer Form herzustellen, und wenn dieser Versuch glücklich gescheitert wäre und statt des lederen Ruchens sich nur eine harte, saße Angel darböte, dann könnte die Lehrerin ihn im Anschluß daran in die Preise für Eier, Butter, Mehl und Milch einweisen. Ein Gefühl seiner Unvollkommenheit und des Bedauerns darüber, seiner Frau wegen des allzu vielen Verbrauchs Vorwürfe gemacht zu haben, dürfte dann nicht ausbleiben. Die nächste Unterrichtsstunde könnte dann im Wohnzimmer stattfinden. Tabak würde über den Teppich verstreut sein, und auf dem Parkett müßten deutlich die Spuren schmutziger Herrenstiefel sichtbar sein. Dem Ehemann wird dann die Aufgabe gestellt, die Tabakasche zusammenzufegen und das Parkett von den Schmutzspuren zu reinigen. Er würde auf diese Weise erfahren, wie viel Arbeit sein Un-

ordentlichkeit macht und sich künftighin in acht nehmen. Andere Gegenstände, die in der Ehemannschule behandelt werden müßten, sind etwa die folgenden: die Wirkung von Brillantine auf die Kopfstützen, die Aufrechterhaltung der Ordnung im Schlafzimmer usw. Ein Mann, der eine solche Schule mit Erfolg besucht hat, würde seiner Frau viel Kosten, Zeit und Ärger ersparen und die Gewähr für eine glückliche und sparsame Ehe bieten.“

Humoristisches.

Im Straßenbahnwagen. Ein Fahrgast betritt den Nichtraucherwagen der Stuttgarter Straßenbahn mit brennender Pfeife und raucht, nachdem er Platz genommen hat, unbedenklich weiter. Auf das Unzulässige seiner Handlungsweise macht ihn der Schaffner mit folgenden Worten aufmerksam: „Do hirre derf net g'raucht werde! Rännet Se net lefa? Do stoh't's doch ganz deutlich: Rauchen verboten.“ — „Jagt muh i aber amal domm 'roga,“ erwiderte der Fahrgast, „muoh mer des alles befolge, was do oba stoh't?“ — „Des is doch ganz klar,“ sagt der Schaffner. „No wägele,“ versetzte hierauf der Fahrgast, „do stoh't doch an: trink Bitterwasser! Sanket Sie vielleicht Bitterwasser?“

Handel und Verkehr.

Heub, 12. Aug. Einem heute hier stattgefundenen Viehverkaufstag war außerordentlich viel und schönes Zug- und Ferkelvieh zugeführt, dagegen war der Verkauf gleich Null. Auch waren circa 250 Stück Milchschweine beste Ware zugeführt. Preis per Stück 120-200 Mk. und darüber.

Literatur.

Aus meiner Jugendzeit von Dr. Traugott Hahn. Gebunden 12. 6.50. Zu haben in der W. Neuler'schen Buchhandlung, Altensteig.

Für seine Kinder hat Dr. Traugott Hahn die Erinnerungen aus seiner Jugendzeit niedergeschrieben. In Südwest als Sohn des Begründers der Hieronimission, Dr. Hugo Hahn, geboren, ist Traugott Hahn auf wechselländem Boden herangewachsen, um dann in Bivland, der einstigen Heimat seines Vaters, die eigene zu finden. In weit auseinanderliegende Gebiete führen daher diese seine Erinnerungen. Sie zeigen ein Wanderleben, das Hahn doch nicht hinderte, überall tiefe Wurzeln zu schlagen. Mit scharfer Beobachtungsgabe weiß er die Natur und alle Vorgänge in seiner Umgebung zu erfassen, vor allem die Personen, mit denen er in Verbindung kommt und die auf seine Entwicklung einwirkend haben. Die Steppen Südafrikas, das Gymnasium zu Göttersloh mit seinen Schülern und Lehrern, die Professoren und Studenten der Dorpater Universität, das livländische Landleben treten uns in anschaulichster Schilderung vor's Auge. Warmes Empfinden, innige Elternliebe und Freundschaftspflege zeigen sich geernt mit frischem Humor, auf hohe Ziele gerichtetes, ernstes Streben mit offenem Sinn auch für die Kleinigkeiten des Lebens, eine das ganze Leben bestimmende Frömmigkeit mit weltoffenem Sinn. Die „Erinnerungen“ erzeugen, wie dem Verfasser viele Herzen sich zugewandt haben; auch sie selbst werden nicht wenige Freunde gewinnen. Der Zeit vor dem Kriege gehören die Aufzeichnungen dieses seltenen Mannes an, deren Herausgabe wir dem weithin geschätzten Göttinger Gelehrten Professor D. R. Bonwitsch verdanken. Während des Krieges fiel Hahn der Nordluft seiner Feinde im Baltikum zum Opfer, nachdem er 10 Monate zuvor seinen Häusern wie durch ein Wunder entronnen war. Noch auf seinem Gang zum Tode hat er seine Mitgefargenen durch seelenerhellenden Jwpruch aufgerichtet und gestärkt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Aug. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, sind die dortigen Pankagankalten in eine Gehaltsbewegung eingetreten. Eine Kommission hat auf Grund statistischer Feststellungen die Forderungen ausgebreitet, die eine bedeutende Erhöhung der Gehälter vorsehen.

Berlin, 18. Aug. Aus Königsberg wird dem Berl. Lokalanzeiger gemeldet, daß die von dem Nemeler Vorparlament für direkte Verhandlungen mit den Ententevertretern über die Klärung der künftigen Lage des Memeler Gebietes nach Berlin ersandte Kommission den alliierten Vertretern eine Denkschrift überreicht hat. Diese hätten ihr schnelle Erledigung der Angelegenheit zugesagt und in Aussicht gestellt, daß eine Entente-Kommission baldigst an Ort und Stelle die Verhältnisse prüfen werde.

Berlin, 18. Aug. Zur Streikfrage in Oberschlesien läßt sich der „Vorwärts“ aus Königsberg melden, daß gestern sich nichts geändert hätte, für heute aber mit dem Zusammenbruch des Streiks zu rechnen sei. Die Veründigung des Arbeitszwanges siehe für heute bevor. Für alle Streikenden, die heute die Arbeit nicht aufnehmen würden, würden die schärfsten Maßnahmen ergriffen. Von den Lawahütter Gruben fingen heute 80-70%, der Belegschaft an. Die Kruggrube habe beschlossen, vollständig einzufahren. Im Ryniker Revier sei die Beteiligung am Streik bisher gänzlich abgelehrt worden.

W.E.B. Berlin, 18. Aug. Prinz Moy von Baden stellte kürzlich die Behauptung auf, der interfraktionelle Ausschuss habe im November die Abdankung des Kaisers gefordert. Wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ mitteilt, hat der interfraktionelle Ausschuss, dem damals auch Mitglieder der nationalliberalen Fraktion angehörten, niemals einen derartigen Beschluß gefaßt.

W.E.B. Berlin, 18. Aug. Die neue Regierung in Budapest stellte die Arbeitslosenunterstützung ein.

Print und Verlag des H. P. Schöner Verlag, Altensteig.
12. 6.50. Gebunden 12. 6.50. Gebunden 12. 6.50. Gebunden 12. 6.50.

Grömbach.



Lang-Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 23. Aug. 1919, vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus ca. 170 Festmeter III. bis VI. Klasse Langholz aus dem Gemeindevald Berechtigt im öffentlichen Aufsteich verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die immer mehr um sich greifende Kohlenknappheit und der dauernd schlechte Wasserstand nötigen uns, vom Montag den 18. d. M. ab erneute Einschränkungen in der Stromlieferung durchzuführen. Zu diesem Zwecke werden von diesem Tage an abwechselungsweise die einzelnen Hochspannungsleitungen tagsüber von morgens 7 Uhr bis abends 6 abgeschaltet, sodaß jeweils an den Wochentagen:

Samstag und Montag

die Gemeinden:

Altensteig-Dorf, Altnußra, Beuren, Böfingen, Ebershardt, Egenhausen, Etmannsweiler, Fünfbrunn, Garrweiler Saugenwald, Hatterbach, Mindersbach, Ronhardt, Oberschwandorf, Rohrdorf, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart, Wenden

Nichelberg, Nischalden, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberhangstett, Oberkollwangen, Iwerenberg

Söttelfingen, Grömbach, Hochdorf, Igelsberg, Schernbach, Wörnersberg in der genannten Zeit keinen Strom haben.

Außerdem dürfen bis auf Weiteres von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr Motore nicht in Betrieb genommen werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift muß mit dauernder Abschaltung gerechnet werden.

Gleichzeitig müssen wir darauf aufmerksam machen, daß bei fernerhin schlechter Kohlenbelieferung weitere Einschränkungen in Aussicht zu nehmen sind.

Station Teinach, den 14. August 1919.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. L.)

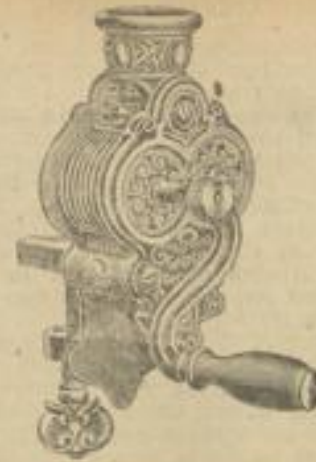
DRUCKARBEITEN

für Behörden, Geschäfte und Private

liefert schnell und preiswert die

W. RIEKER'SCHE BUCHDRUCKEREI

Telefon 11 ALTENSTEIG. Telefon 11



Bohnenmühler
Bohnenhöbel
Kettighöbel
Gurkenhöbel
Saftpresen
Messingpfannen

empfehl

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhdlg.

Ein Regen ohne Zucker



REX

Rex-Gläser u. Apparate zu Katalog-Preisen in großer Auswahl nebst gratis Rezeptbuch bei

Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Altensteig.

Sensen, Sichel
Wegsteine
Heu- und Dunggabeln
Schüttel- u. Strengabeln
Heuzangen, Seiltrossen
Sensenwürbe
Sensenringe
Getreideumleger

empfehl

Paul Beck.

Altensteig.

Wasserleitungs-
Hahnen

von Messing, gute Ware

empfehl

Heinrich Müller

Floßhauer u. Installationsgeschäft
Bahnhofstr., gegenüber dem 3. Bad

Nicht jeden Tag



brauchen die Schuhe mit Kreb behandelt zu werden, wenn man

Dr. Goutier's Oelwachslederputz

Nigrin

verwendet, denn er ist sehr ausgiebig und der Glanz lange haltbar. Bei trockenem Wetter Staub entfernen und mit weichem Lappen nachreiben.



Schutzmarke.
Keine Getrankenot!

Heinen's Kunstmostextract

(Heinen's Trankextract)

Vorzüglich auch zum Strecken von Obstmost. Das Liter nur 15-16 Pfg. In Verschlussflaschen zu 50, 100 und 150 Liter mit und ohne künstl. Süßstoff fast überall erhältlich; wo nicht Bezugsquellen durch:

Heinen's Kunstmostextract-Fabrik Pforzheim.

Altbewährt!

Erfreut ist jeder über seinen Hastrunk aus

1a. amerikanische

Brodentärke

Pfund 18 Mark bei Mehrabnahme billiger empfehl

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

Telefon 41

Gewandter

Möbelschreiner

auf bessere Möbel für sofort oder später gesucht. Ebenso 1 Arbeiter für zureichten und furnieren.

Möbelschreinerei Fr. Kohler
Altensteig.

Spielberg.

Eine starke, junge

Gaie

steht dem Verkauf aus

Joh. Eg. Kalmbach.

Altensteig.

Ein ordentliches, tüchtiges

Mädchen

zu kleinerer Familie nach Karlsruhe gesucht. Näheres bei

Gärtner Luz.

Altensteig.

Del-Farben

in Oel- u. Wasser abgerieben weiß, grün, gelb.

Leinöl-Firnis-Ersatz

empfehl

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Zhöne, neue Pfälzer

Speisezwiebel

sind eingetroffen und billig zu haben bei

E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Zwei

Schreiner

können sofort eintreten bei

Fritz Waidelich
Bau- u. Möbelschreinerei.

Saften, Atemnot, Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite. Heinrich Teike, Wackerleben Provinz Sachsen.

Auch bei Hautjucken, Fiechten, Krätze, offenen Weingeschwären gerne umsonst Auskunft. Rückmarke erwünscht.

Ravenstein's Reise-, Eisenbahn- u. Verkehrsliste von

Neu-Deutschland

und angrenzenden Ländern mit farbiger Darstellung der früheren und neuen Grenzen

1:2 000 000

Preis 2 Mt.

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig.

